



Berichterstattung für das Jahr 2021 zu den Frühen Hilfen in der Stadt Halle (Saale)

1. Zielstellung und wesentliche Rahmenbedingungen der Frühen Hilfen

Als zentrales Ziel der Frühen Hilfen ist von der Bundesstiftung und vom Nationalen Zentrum Frühe Hilfen definiert, so früh wie möglich Entwicklungsmöglichkeiten von Kindern und Eltern nachhaltig zu verbessern und zum gesunden Aufwachsen von Kindern beizutragen, sowie deren Rechte auf Schutz, Förderung und Teilhabe zu sichern.¹

Damit sind als Zielgruppe grundsätzlich alle (werdenden) Eltern und ihre Kinder bis zum 3. Lebensjahr (universelle/primäre Prävention) definiert, jedoch insbesondere Familien in psychosozialen Belastungssituationen (selektive/sekundäre Prävention).

Um den niederschweligen Zugang zu gewährleisten, können Frühe Hilfen kostenfrei und auf freiwilliger Basis in Anspruch genommen werden, wobei der individuelle Bedarf der Familie im Mittelpunkt steht.

Die Frühen Hilfen fußen auf breiten rechtlichen Rahmenbedingungen, die auf verschiedenen Bundes- und Landesgesetzen (Sozialgesetzbuch (SGB) VIII und IX, Schwangerschaftskonfliktgesetz (SCHKG) u. a.), sowie weiteren Vereinbarungen und rechtlichen Grundlagen, wie bspw. der Bundesstiftung Frühe Hilfen beruhen. Die gesetzliche Verankerung erfolgte erstmals in dem am 01.01.2012 verabschiedeten Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG). Die Umsetzung der Frühen Hilfen ist insbesondere in § 3 Abs. 4 im Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG) geregelt.

Seit Januar 2018 erfolgt die finanzielle Förderung durch die Bundesstiftung Frühe Hilfen als wichtiger Bestandteil des BKisSchG. Dazu hält die Bundesstiftung dauerhaft 51 Millionen Euro jährlich vor. Mit dem Aktionsprogramm „Aufholen nach Corona für Kinder und Jugendliche“ wurde für 2021 und 2022 zusätzlich 50 Millionen Euro bereitgestellt, um die Folgen der Covid-19-Pandemie zu mildern.²

Das Nationale Zentrum Frühe Hilfen (NZFH) besteht seit 2007 und begleitet fachlich durch einen Beirat, der aus Vertreter*innen besonders relevanter wissenschaftlicher Fachdisziplinen/Arbeitsfelder im Kontext der Frühen Hilfen agiert, sowie aus Vertreter*innen aus Ländern und Kommunen. Das Internetportal www.fruehehilfen.de wird für Fachkräfte der Frühen Hilfen und Begleitwissenschaften zur Verfügung gestellt, insbesondere mit dem Ziel der Vernetzung von Angeboten im Gesundheitswesen mit der Kinder- und Jugendhilfe, sowie bspw. Anlaufstellen der Schwangerschaftsberatung, Frühförderung, etc..

Weiterhin bietet es Unterstützung für Fachkräfte und Institutionen bei der Entwicklung von bedarfsgerechten Angeboten an und unterstützt praktisch beispielweise mittels Arbeitshilfen. Projekte und Forschungsvorhaben werden im Bereich der Frühen Hilfen mit dem Anspruch

¹ Vgl. Nationales Zentrum Frühe Hilfen (NZFH) in der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) (Hrsg.): Leitbild Frühe Hilfen. Beitrag des NZFH Beirats, in: Frühe Hilfen, 05.07.16 (2. Auflage 2016, 1. Auflage 2014), [online]

https://www.fruehehilfen.de/fileadmin/user_upload/fruehehilfen.de/pdf/Publikation_NZFH_Kompakt_Beirat_Leitbild_fuer_Fruehe_Hilfen.pdf [12.05.2022].

² Vgl. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ): Bundesstiftung Frühe Hilfen. Hintergrundinformation, Stand: 18.03.22, [online] <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/kinder-und-jugend/kinder-und-jugendschutz/bundesstiftung-fruehe-hilfen/bundesstiftung-fruehe-hilfen-80722> [16.05.22].

Forschungslücken zu schließen, begleitet und anschließend praxisnah für Akteure und Akteurinnen vor Ort aufbereitet.

2. Konkretisierung der Zielgruppe für die Frühen Hilfen

In Halle (Saale) ist es bisher noch nicht gelungen, insbesondere durch die freie Arbeit einzelner Akteure und Akteurinnen, ein einheitliches Verständnis von Frühen Hilfen innerhalb des Netzwerkes hervorzurufen. Der nachfolgende dreiminütige Film vom Nationalen Zentrum Frühe Hilfen, abrufbar über den nachstehenden Abbildung 1, kann deshalb dazu genutzt werden, sich sowohl über den theoretischen als auch praktischen Ansatz der Bundesstiftung zu Zielgruppen und Zugangsvoraussetzungen zu informieren.

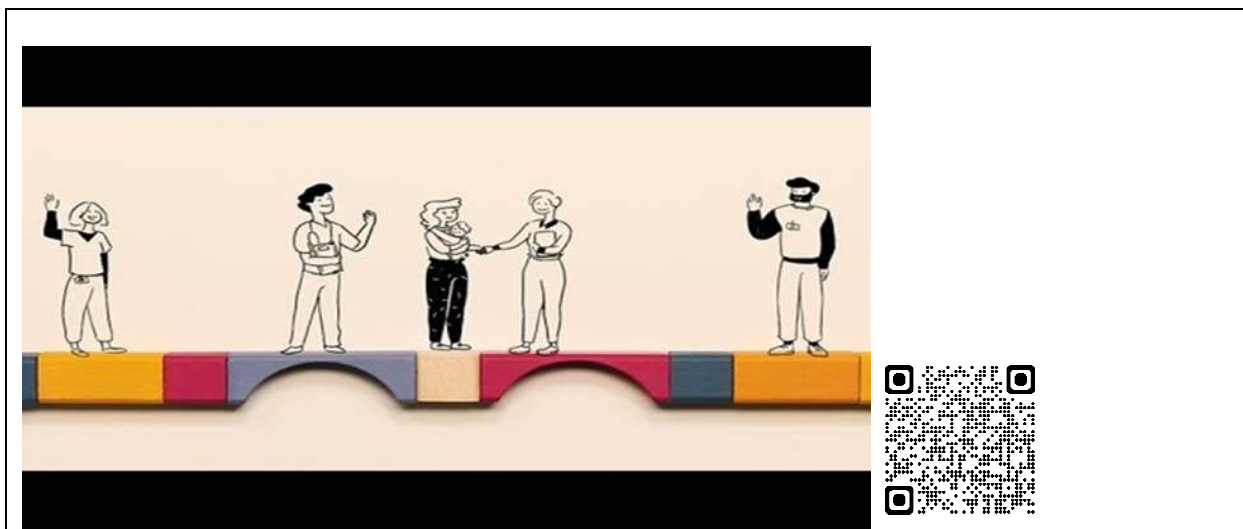


Abbildung 1: Bild zum Film nebst QR-Code zum Abruf³

Ungünstigere Entwicklungsverläufe sind häufiger bei Kindern in Familien mit belastenden Lebenslagen zu beobachten. Als relevante Zielgruppe der Frühen Hilfen (Orientierung an Fachthemen des NZFH) sind damit insbesondere Familien in Armutslagen benannt, da Armut als bedeutendster Faktor für Entwicklungsdefizite und Gesundheitsrisiken im Kindesalter identifiziert wurde. Eltern mit psychischen Erkrankungen und Suchterkrankungen, die Zweifel an eigenen elterlichen Kompetenzen und das Gefühl der sozialen Isolation beschreiben, gehören ebenso zur Zielgruppe.

3. Überblick zu den strukturellen Gegebenheiten der Frühen Hilfen in Halle (Saale)

Die Stadt Halle (Saale) ist die größte Stadt von Sachsen-Anhalt mit einer Einwohnerzahl von 240.116 Einwohner*innen im Jahr 2021. Zugleich ist sie die geburtenstärkste Stadt des Landes Sachsen-Anhalts mit einer Geburtenzahl von 2103 Geburten im selbigen Jahr.⁴

Seit 2019 ist die Koordinationsstelle der Frühen Hilfen im Fachbereich Gesundheit angegliedert, zuvor im Fachbereich Bildung.

Die Finanzierung der Frühen Hilfen erfolgte in Halle (Saale) über die Bundesstiftung Frühe Hilfen. Tabelle 1 stellt die Höhe der Fördermittel der Jahre 2019 bis 2021 dar.

³ Nationales Zentrum Frühe Hilfen (NZFH) in der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA): „Was sind Frühe Hilfen?“, 2019, in: NZFH [online] <https://www.elternsein.info/> [12.05.22].

⁴ Vgl. Stadt Halle (Saale), Fachbereich Einwohnerwesen (2022): Stadt Halle (Saale) in Zahlen 2021.[online] <https://www.halle.de/de/Verwaltung/Online-Angebote/Veroeffentlichungen/index.aspx?RecID=853> [13.05.22].

Tabelle 1: Fördermittel des Bundes zur Sicherstellung der Netzwerke Frühe Hilfen und psychosoziale Unterstützung von Familien an die Stadt Halle (Saale)

2019	165.880,00 €
2020	172.791,00 €
2021	172.791,00 €

Quelle: Stadt Halle (Saale), Fachbereich Gesundheit

Die Berechnungsgrundlagen zur Höhe der Zuweisungen sind in den Berichten der Vorjahre ausführlich dargestellt.

Ergänzend zu diesen jährlichen Mitteln erhielt die Stadt Halle (Saale) im Rahmen des Aktionsprogramms „Aufholen nach Corona für Kinder und Jugendliche“ Mittel der Bundesstiftung Frühe Hilfen nach erfolgreicher Antragstellung im Zeitraum August 2021 bis Dezember 2021 in Höhe von 55.535,00 €, laut Tabelle 2 für folgende Maßnahmen:

Tabelle 2: Fördermittel des Bundes im Rahmen des Aktionsprogramms "Aufholen nach Corona" 2021

Öffentlichkeitsarbeit	5.000,00 €
Familienhebammen + Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger*innen (FKFH)	27.535,00 €
Projekt Babylotsen/Besuchsdienste + Angebote und Dienste an den Schnittstellen der unterschiedlichen Sozialleistungssysteme (z.B. Krabbelgruppen, Elterncafe, Schwangerschaftsgruppe usw.)	23.000,00 €

Quelle: Stadt Halle (Saale), Fachbereich Gesundheit

Mit den Babylotsen/Besuchsdienste wurde im Oktober 2021 ein zeitlich befristetes Projekt im Förderzeitraum gestartet. Das bereits 2019 im Präventionskonzept formulierte Ziel, über die Stadt Halle (Saale) Babylotsen und Besuchsdienste als fünfte Handlungssäule der Frühen Hilfen zu implementieren und über den bewilligten Projektzeitraum hinaus zu verstetigen, sollte deshalb weiterhin im Blick bleiben.

Wie in den vergangenen Jahren dargelegt, haben sich in der Stadt Halle (Saale) vier Handlungssäulen (Abbildung 2), als zentrale Elemente der Koordinierungsstelle Frühe Hilfen, herauskristallisiert:

Abbildung 1

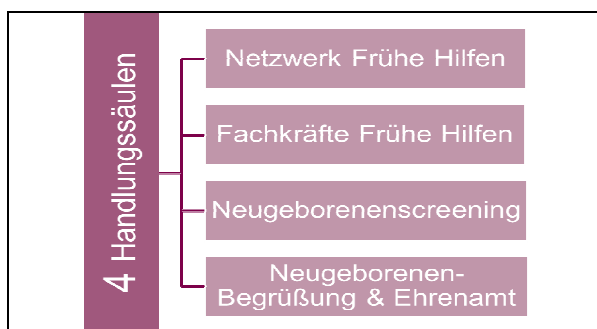


Abbildung 2: Handlungssäulen der Koordinierungsstelle Frühe Hilfen der Stadt Halle (Saale)⁵

Die seit 01.06.2013 entstandene Koordinationsstelle Frühe Hilfen in Halle (Saale) wurde bis 31.12.2021 alleinig durch den Koordinator Frühe Hilfen fachlich geleitet. Seit 01.01.2022 wird er durch die Koordinatorin Willkommen im Leben unterstützt. Als Hauptaufgabe der Koordinationsstelle Frühe Hilfen sind die Planung, Koordinierung und Umsetzung von Maßnahmen zur Förderung der Bundesstiftung Frühe Hilfen, sowie die Koordinierung und fachliche Anleitung der Fachkräfte Frühe Hilfen zu benennen.

⁵ Stadt Halle (Saale), Fachbereich Gesundheit.

- Netzwerk Frühe Hilfen

Das im Herbst 2013 entstandene Netzwerk Frühe Hilfen war im Vorfeld als Unterarbeitskreis im Fachbeirat „Lokales Netzwerk Kinderschutz Halle (Saale)“ aktiv. Als Mitglieder des Netzwerkes sind v. a. Vertreter*innen der Geburtskliniken, die Fachkräfte Frühe Hilfen, der im Bereich tätigen Ehrenamtlichen, Träger die Angebote der Frühen Hilfen vorhalten, Akteure und Akteurinnen in Familienbildungsstätten (z. B. CVJM, Kinder- und Jugendhaus e.V.) sowie der Allgemeine Soziale Dienst, die Koordinatorin Lokales Netzwerk Kinderschutz, die Kita-Fachaufsicht, sowie die Jugendhilfeplanung zu benennen.

Netzwerktreffen sollen regelhaft quartalsweise zum direkten fachlichen Austausch, zur Umsetzung bestehender Angebote, zur Weiterentwicklung bedarfsgerechter Angebote durch fachliche Impulse und vorgestellter Evaluationsergebnisse, zur Schnittstellenbildung zu angrenzenden Bereichen, sowie zum punktuellen Einbezug weiterer Bereiche und Professionen auf Wunsch der Mitglieder genutzt werden. Die Entwicklung gemeinsamer Fachtagungen ist ebenfalls erklärtes Ziel.

Aufgrund pandemiebedingter Ausfälle und Priorisierung der alltäglichen Arbeitsabläufe sowie der gesetzlichen Vorgaben im Zusammenhang mit der Bekämpfung der COVID-19-Pandemie fand im Jahr 2021 nur ein Netzwerktreffen statt. Die Durchführung des geplanten Workshops im Mai 2021 zum Thema: „Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Schwangerschaftsberatungsstellen, Geburtskliniken und Fachkräften Frühe Hilfen“ musste aufgrund der COVID-19-Pandemie wiederholt abgesagt werden. Ein neuer Workshop in Zusammenarbeit mit dem Familienkompetenzzentrum der Franckeschen Stiftungen zu Halle ist für Oktober 2022 geplant.

Trotz des erfolgreichen Etablierens der Frühen Hilfen am Anfang der Präventionskette, als soziales Frühwarnsystem der Stadt Halle (Saale), hat sich die Netzwerkarbeit in den vergangenen Jahren nur im geringen Maße qualitativ entwickelt. Hier haben alle Akteure und Akteurinnen des Netzwerkes, sowie weitere Partner aus dem Kinderschutz den Wunsch, eine kommunal gesteuerte Neuausrichtung der Frühen Hilfen in Halle (Saale) zu entwickeln. Mithilfe einer geänderten Netzwerkstruktur soll ein fachlicher Austausch erfolgen, um Bedarfe von Familien mit Kindern unter drei Jahren zu ermitteln und neue wirkungsorientierte Angebote zu konzipieren. Im Mittelpunkt steht dabei die Frage: „Wie kann Wirkungsorientierung anhand von Indikatoren gemessen und bewertet und letztlich in Maßnahmen "überführt" werden?“. Hierzu liegen zum gegenwärtigen Zeitpunkt kaum Kenntnisse und Ansätze vor.

Für die Umsetzung der Erkenntnisse bedarf es neuer verbindlicher Regelungen zwischen den Akteuren und Akteurinnen, die ausgearbeitet werden sollen, um den Perspektivwechsel sowohl innerhalb der Antizipation der Frühen Hilfen in der Kommunalverwaltung als auch die der Partner sicherzustellen. Von daher hat sich der Fachbereich Gesundheit für eine Prozessbegleitung kommunaler Netzwerke am NZFH beworben. Durch die Projektteilnahme soll die Neuausrichtung der Frühen Hilfen auf bedarfsgerechte und wirkungsorientierte Angebote für Familien mit Kindern unter 3 Jahren, mithilfe eines lösungsorientierten Vorgehens geschaffen werden.

Fachkräfte Frühe Hilfen

Im Rahmen ihrer Tätigkeit für die Bundesstiftung werden Familienhebammen (FamHeb) und Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen (FGKiKP) als Fachkräfte Frühe Hilfen (FKFH) bezeichnet. FamHeb begleiten Familien vorgeburtlich bis zur Vollendung des ersten Lebensjahres, FGKiKP von 0-3 Jahren. FGKiKP können auch vorgeburtlich begleiten, unter der Voraussetzung, dass die Schwangere parallel von einer Hebamme betreut wird. Für die Tätigkeit der FamHeb und FGKiKP ist der erfolgreiche Abschluss einer berufsbegleitenden Qualifizierung zur Fachkraft Frühe Hilfen vorausgesetzt, die dem vom NZFH veröffentlichten Kompetenzprofil entspricht.

Im Kontext der COVID-19-Pandemie haben die FKFH der Stadt Halle (Saale) weiterhin Hausbesuche unter Einhaltung der gesetzlich vorgegebenen Rahmenbedingungen eigenverantwortlich durchführt.

Im Jahr 2021 wurde wie schon 2020 deutlich, dass mehr Familien Unterstützung durch eine FKFH benötigten, als finanzielle Mittel (Bund und Stadt) regelhaft zur Verfügung standen. Selbst durch die Bundesmittel „Aufholen nach Corona“ konnte die finanzielle Lücke der gestiegenen Bedarfe nicht vollständig geschlossen werden. In diesen pandemischen Zeiten, in denen der Unterstützungsbedarf nach Einschätzung von Fachleuten stark zugenommen hat, müssen Ressourcen zielgerichtet eingesetzt werden - insbesondere für Familien, bei denen der Hilfe- bzw. Betreuungsbedarf nicht offensichtlich erkennbar ist. Daher wurde im 4. Quartal 2021 begonnen, Qualitätsstandards für einen bedarfsgerechten Einsatz von FKFH in enger Anlehnung an die Vorgaben des NZFH für die Stadt Halle (Saale) zu entwickeln. Die Implementierung erfolgt seit 01.04.2022.

In den nachstehenden Tabellen Tabelle 3, Tabelle 4 und Tabelle 5 wird die Entwicklung im Bereich der Frühen Hilfen anhand relevanter Daten der vergangenen drei Jahre abgebildet.

Tabelle 3: Übersicht der Fälle von Familien durch FKFH im Verhältnis zur Einwohner- und Geburtenentwicklung

	2019	2020	2021
Zahl der Einwohner*innen	240.931	239.870	240.116
Zahl der Geburten	2.304	2.171	2.103
Zahl der Fachkräfte Frühe Hilfen	7 FKFH bis 04/2019; 8 FKFH bis 08/2019; danach 9 FKFH	9 FKFH bis 04/2020; danach 8 FKFH	8 FKFH bis 04/2021; 9 FKFH bis 06/2021; danach 10 FKFH
Fallzahl	135	141	146
abgeschlossene Fälle	76	85	76
Fall im Verhältnis zur Geburtenentwicklung	5,86 %	6,50 %	6,94 %

Quelle: Stadt Halle (Saale), Fachbereich Gesundheit

Die Tabelle 3 zeigt auf, dass die Nachfrage nach einer FKFH sukzessive gestiegen ist. Genaue Aussagen über den tatsächlichen Bedarf, wie viele Familien Unterstützung durch eine FKFH benötigten, sind auch für 2021 noch nicht möglich. Dies liegt begründet darin, dass bis zum 31.03.2022 nicht alle Fallanfragen auf Unterstützung einer FKFH direkt über die Koordinationsstelle Frühe Hilfen gestellt wurden.

Die Stiftung „EINE CHANCE FÜR KINDER“ entwickelte im Auftrag des Zentrums „Frühe Hilfen für Familien“ des Landes Sachsen-Anhalt einen standardisierten Dokumentationsbogen, welcher seit dem Jahr 2016 modifiziert angewandt wird. Die Ergebnisse dieser Datenerhebung werden in Tabelle 4 und Tabelle 5 dargelegt.

Tabelle 4: Belastungsfaktoren/Lebenslagen der Familien, die Unterstützung durch eine FKFH erhalten

Zielgruppe/Belastungsfaktoren (Mehrfachnennungen möglich)	2019 (135)	2020 (141)	2021 (146)
minderjährige Schwangere/Mutter	15	13	4
Alleinstehende Schwangere/ Mutter/Vater	47	35	28
Schwangere/Eltern mit Migrationshintergrund	19	27	24
Schwangere/Eltern in schwieriger psychosozialer Lage	83	77	83
Schwangere/Eltern mit ausgeprägter Überforderung	96	107	107
Schwangere/Eltern mit geringem sozial-ökonomischen Status	114	119	117
Kind mit besonderer/erhöhter Für- sorge	37	37	51

Quelle: Stadt Halle (Saale), Fachbereich Gesundheit

Da der geäußerte Eindruck der involvierten Experten und Expertinnen von immer komplexeren Problemlagen in den Familien ausgeht, dies sich jedoch nicht in dieser punktuellen Betrachtung widerspiegelt, erfolgte seit Januar 2021 eine Erweiterung der Evaluation bei Fallabschlüssen durch die Zielgruppen „Kind mit besonderer/erhöhter Fürsorge“ und „Schwangere/Eltern mit geringem sozial-ökonomischen Status“ sowie eine retrograde Auswertung dazu von 2019 und 2020. Hierbei ist festzustellen, dass die Betreuung von Kindern mit besonderer/erhöhter Fürsorge seit 2019/2020 gestiegen ist.

Bei der Auswertung der Dokumentationsbögen zeigt sich, dass zunehmend die ausgeprägte Überforderung der Mütter sowie ein geringer sozial-ökonomischer Status wichtige Kriterien für den Einsatz einer FKFH ist. In aktuellen Forschungsarbeiten profitieren allerdings Familien mit weniger stark ausgeprägten Belastungen von den direkten Hilfeleistungen der Gesundheitsfachkräfte mehr als Familien mit stark ausgeprägten Belastungen.

Familien mit Migrationshintergrund nehmen im Bereich der Frühen Hilfen eine bedeutendere Rolle ein, da durch eine verbesserte Vernetzung mit den Migrationsberatungsstellen der Stadt Halle (Saale) mehr Migrant*innen erreicht werden konnten. Drei FKFH haben sich auf Familien mit Migrationshintergrund spezialisiert.

Tabelle 5: Kontaktaufnahme/Vermittlung zu einer FKFH

Kontaktaufnahme	2019	2020	2021
Allgemeiner Sozialer Dienst (Fachbereich Bildung)	21	34	30
Selbstmelder	81	65	66
Hebamme	5	6	3
Geburtskliniken	7	6	18
Arzt/Ärztin	6	8	5
Mutter/Vater-Kind-Einrichtung	6	10	15
Sozialpädagogische Familienhilfe	6	7	5
Beratungsstellen	3	5	4

Quelle: Stadt Halle (Saale), Fachbereich Gesundheit

Tabelle 5 stellt die verschiedenen Möglichkeiten der Kontaktaufnahmen/Vermittlung zu einer FKFH in der Stadt Halle (Saale) dar. Auch im Jahr 2021 ist ein Anstieg der vom Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD) vermittelten Familien im Vergleich zu 2019 zu verzeichnen, während die Zahl der Selbstmelder*innen im Vergleich zu 2020 nahezu auf relativ niedrigem Niveau verblieben ist, was die Erforderlichkeit der Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit erneut unterstreicht.

Die Zahl, der durch die Geburtskliniken vermittelten Familien, hat sich seit dem Jahr 2020 von 6 Kontaktaufnahmen zu 2021 auf 18 Kontaktaufnahmen zur Koordinationsstelle Frühe Hilfen erhöht und somit verdreifacht. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Frühen Hilfen der Stadt Halle (Saale) im Rahmen einer gemeinsamen Weiterbildung mit dem Netzwerk Kinderschutz erneut vorgestellt wurden. Dennoch ist der Zugang zu einer FKFH über die Geburtskliniken vermutlich wesentlich höher. Dies liegt daran, dass Familien nach intensiver Interaktion in den Geburtskliniken, sich später doch noch für eine Unterstützung durch eine FKFH entscheiden, selbständig Kontakt aufzunehmen und somit in der obigen Tabelle unter Selbstmelder geführt werden. Da, wie im Vorfeld dargestellt, die intensive Interaktion mit den Familien in den Kliniken pandemiebedingt teilweise bzw. punktuell gänzlich ruhen musste, spiegelt sich das Abfallen dieser Fallzahl der Selbstmelder auch in Tabelle 5 wider.

Es ist offensichtlich, dass die Vermittlung durch Ärzte/Ärztinnen, unabhängig ob Kinderärzte/Kinderärztinnen oder Gynäkologen/Gynäkologinnen sowie Beratungsstellen ausgebaut werden muss.

- Neugeborenencreening

Das Verfahren des Neugeborenencreenings wurde in den vorangegangenen Berichtsjahren ausführlich und wiederkehrend dargestellt.

Aktuell plant das Land Sachsen-Anhalt flächendeckend ab 2023 ein Neugeborenencreening einzuführen mit dem Ziel, unter Bedingungen von Freiwilligkeit möglichst systematisch Familien zu identifizieren, die vom Angebot der Frühen Hilfen in besonderer Weise profitieren können.

In der nachstehenden Tabelle 6 wird aufgezeigt, wie viele Familien das Screening in den Geburtskliniken der Stadt durchlaufen und in weiterführende Hilfen in den Jahren 2019 bis 2021 vermittelt wurden. Es ist jedoch zu berücksichtigen, dass auch Familien von anderen Landkreisen erfasst werden, da diese aus mangelnden zeitlichen und personellen Ressourcen, nicht getrennt von den Kliniken ausgewiesen werden können.

Als ein erweitertes Screening wird ein Screening mit intensiver Beratung und aktiver Beteiligung der Familien durch Fragestellungen während des stationären Aufenthaltes bezeichnet.

Tabelle 6: Neugeborenencreening

	Universitätsklinikum Halle (Saale)			St. Elisabeth & St. Barbara		
	2019	2020	2021	2019	2020	2021
Zahl der Geburten	1.263	1.172	1.369	1.964	2.023	1.946
erweitertes Screening mit intensiver Beratung	799 (63,3 %)	472 (40,3 %)	307 (22,4 %)	1.329 (67,7 %)	851 (42,1 %)	545 (28,0 %)
Vermittlung an Fachkräfte Frühe Hilfen	37	29	25	35	25	50
Wie vielen Familien wurden Frühe Hilfen angeboten?	268	297	307	292	186	205

Quelle: Stadt Halle (Saale), Fachbereich Gesundheit

Pandemiebedingt entfiel im Jahr 2021 das erweiterte Screening in der Geburtsanmeldesprechstunde. Dies wurde nur im Kreißsaal bei der Aufnahme zur Entbindung bzw. auf der Entbindungsstation durchgeführt.

Insgesamt positiv hervorzuheben ist, dass offensichtlich durch die Strukturen des Neugeborenencreenings Familien motiviert werden, die Unterstützung durch eine FKFH zu suchen und anzunehmen.

- Neugeborenen-Begrüßung und Ehrenamt

Seit 2014 wird die Begrüßung der Neugeborenen durch ehrenamtliche Mitarbeiter*innen des Familienkompetenzzentrums der Franckeschen Stiftungen zu Halle durchgeführt.

Grundsätzlich dient die Neugeborenen-Begrüßung neben der wertschätzenden Gratulation und der Begrüßung der neuen Bürger*innen der Stadt durch den Brief des Oberbürgermeisters auch der Information der jungen Familien über die Unterstützungsangebote, die in der Stadt Halle (Saale) vorgehalten werden. Alle Eltern erhalten ein bebildertes Begrüßungsbuch zur Geschichte der Stadt. Diesem Buch liegt neben Gutscheinen eine Informationsbroschüre des Geschäftsbereiches Bildung und Soziales bei, die umfassend über die Leistungen der Jugendhilfe und des Gesundheitswesens informiert. Auch die Frühen Hilfen werden hier vorgestellt. Die ehrenamtlichen Überbringer*innen der Begrüßungsbücher weisen auf diese Broschüre hin und stehen den Eltern als Ansprechpartner*innen zur Verfügung.

Im Rahmen des Aktionsprogramms „Aufholen nach Corona für Kinder und Jugendliche“ wurden Gruppenangebote für Schwangere, Eltern und Großeltern mit Kindern in den ersten Lebensjahren durch das Familienkompetenzzentrum der Franckeschen Stiftungen zu Halle intensiviert. Zu erwähnen sind hier neben Eltern-Kind-Café, Krabbelgruppen, offene Spielgruppen, das Schwangerschafts-Café, der Kinderwagen-Hoftreff sowie Sprache in Bewegung. Insgesamt wurden durch die Gruppenangebote 59 verschiedene Familien erreicht. Im Bereich der Elternbildung und zur Förderung des gesunden Aufwachsens in den ersten Lebensjahren gibt es weitere Angebote (Besuchsdienste, Familienpaten usw.), die durch ehrenamtliche Mitarbeiter*innen der Franckeschen Stiftungen umgesetzt werden. Den Eltern werden Unterstützungsmöglichkeiten bereits in der Schwangerschaft oder nach der Geburt aufgezeigt und angeboten. Um die Niedrigschwelligkeit der aufsuchenden Ehrenamtsange-

bote gewährleisten zu können, werden sie allen Eltern mit Kindern unter drei Jahren in der Stadt Halle (Saale) angeboten. Da nicht alle Anfragen der (werdenden) Eltern mit Familienpaten beantwortet werden können, wurde zusätzlich ein Besuchsdienst eingerichtet. Zudem wurden im Rahmen des Aktionsprogramms „Aufholen nach Corona“ ab Oktober 2021 drei Babylotsinnen im aufsuchenden Dienst tätig. Hierbei konnten 32 Einsätze bei 9 Familien durchgeführt werden.

Bewerbungsgespräche mit potentiellen Babylotsen haben gezeigt, dass die Hemmschwelle mit Kleinkindern zu arbeiten, die noch nicht geimpft werden können oder Eltern, die sich nicht impfen lassen möchten oder können, sehr groß ist. Aber auch Familien haben ihre Bedenken geäußert, „fremde“ Personen, deren Kontaktverhalten sie nicht einschätzen können, in ihren Haushalt zu lassen.

In den nachstehenden Tabellen Tabelle 7 und Tabelle 8 wird dargestellt, wie viele Familien in den Jahren 2019 bis 2021 betreut wurden und welche Entwicklungen erkennbar sind.

Tabelle 7: Neugeborenen-Begrüßung in den Kliniken durch das Familienkompetenzzentrum

Einsätze von:	2019	2020	2021
Neugeborenen-Begrüßung insgesamt	1.907	1.908	1.897
Neugeborenen-Begrüßung im Verhältnis zu Geburtenentwicklung	82,77 %	87,90 %	90,20 % ⁶

Quelle: Stadt Halle (Saale), Fachbereich Gesundheit

Tabelle 8: Anzahl der Betreuungen von Familien durch das Familienkompetenzzentrum

Einsätze von:	2019	2020	2021
Familienpatenschaften	24	23	19
Besuchsdienste	16	48	52

Quelle: Stadt Halle (Saale), Fachbereich Gesundheit

Die Anzahl der Besuchsdienste hat sich 2021 im Vergleich zum Jahr 2020 weiter erhöht.

4. Wesentliche Vorhaben der Koordinationsstelle Frühe Hilfen für das Jahr 2022

- Umsetzung und Evaluation des Projektes „Babylotsen“
- Konzepterstellung „Willkommen Im Leben“
- Verstetigung und Weiterentwicklung der ab 01.04.2022 angewandten Qualitätsstandards für einen bedarfsgerechten Einsatz von FKFH
- weitere Schnittstellenoptimierung zwischen den Frühe Hilfen und dem ASD
- Auf- und Ausbau der Zusammenarbeit mit der Gesundheitsberichtserstattung und der Jugendhilfeplanung
- Erstellung einer Bedarfsanalyse für den Einsatz von FKFH in den Familien mit dem Ziel, neue FKFH entsprechend des festgestellten Bedarfes in enger Abstimmung mit dem Land Sachsen-Anhalt auszubilden

⁶ Im Jahr 2021 übernahmen aufgrund der COVID-19-Pandemie vorwiegend die Gesundheits- und Krankenpfleger*innen der Geburtskliniken die Verteilung der Willkommensmappen. Allerdings konnten durch die COVID-19-Pandemie und der damit veränderten Abläufe und erklärtem Personalmangel nicht alle Familien erreicht werden.

5. Ausblick

In den vergangenen Jahren wurde bereits der Handlungsbedarf zur Konzipierung einer Neuausrichtung der Frühen Hilfen erkannt, um perspektivisch allen jungen Eltern in der Stadt Halle (Saale) in diesem Kontext Unterstützungsangebote anbieten zu können.⁷

Aus diesem Grund wurde u. a. die Stelle Koordinator*in „Willkommen im Leben“ geschaffen, deren Stellenbesetzung zum 01.01.2022 realisiert werden konnte. Erklärtes Ziel der Stellenbesetzung ist es, die vorhandenen Hilfen systematisch zu evaluieren, um vorhandene Bedarfe für die Gewährung von Frühen Hilfen vollumfänglich zu identifizieren und Perspektiven zu entwickeln, wie diese entsprechend des analysierten Bedarfes, gedeckt werden können.

Bestenfalls kann durch die beabsichtigte Projektkooperation ab 2022 mit dem NZFH die Neuausrichtung der Frühen Hilfen auf bedarfsgerechte und wirkungsorientierte Angebote für Familien mit Kinder unter 3 Jahren mithilfe eines lösungsorientierten Vorgehens geschaffen werden. Es besteht die Erwartung, dass sich die Netzwerkarbeit als zentrales Element der Frühen Hilfen in der Stadt Halle (Saale) in einer größeren Dimension fachlich und qualitativ, mithilfe der Unterstützung der Prozessbegleitung, weiterentwickeln kann und durch die fachlichen Impulse der Experten und Expertinnen neue Anregungen erhält. Ebenso wird erwartet, dass der interkommunale Austausch mit anderen beteiligten Kommunen den Blick öffnet und die daraus resultierende Perspektivenerweiterung zu einem Perspektivenwechsel führt, der sich positiv auf die Neuausrichtung auswirkt.

Mit dem Fokus auf die Akzeptanz und Wirkung bei der Zielgruppe der Familien mit Kindern unter drei Jahren soll sich die zukünftige Bedarfserhebung der Frühen Hilfen zum bisherigen Vorgehen unterscheiden und die Angebotsgestaltung unter dem Aspekt der Budgetierung ablösen.

Die Weiterentwicklung des Netzwerkes wird alle Akteure und Akteurinnen fordern. Inwieweit die Veränderungsbereitschaft, die im Vorfeld der Bewerbung von den relevanten Mitwirkenden der Frühen Hilfen signalisiert wurde, als Herausforderung in dem intensiven Prozess der Qualitätsentwicklung wahrgenommen wird oder bestätigt und ausgebaut werden kann, wird sich in der Umsetzungsphase des Projektes zeigen. Denn letztlich ist das Ziel die Weiterentwicklung von Perspektiven, die das Aufbrechen von bisherigen, vertrauten Handlungsmechanismen und das Ändern von gewohnten Routinen impliziert. Eine Planung auf der Basis einer Bedarfserhebung, die als Grundlage für die Zielsetzung von Angeboten dient, wird die Netzwerkkoordinierenden und die relevanten Akteurinnen und Akteure vor neue und herausfordernde Situationen stellen.

Mit Abschluss des Projektes soll das Ziel erreicht sein, dass ein Perspektivwechsel aller Beteiligten sowohl verwaltungsintern und -extern eingeleitet, bestenfalls vollzogen ist.

Abschließend kann als Herausforderung ebenso die kommunale Verstetigung als langfristiges Ziel für die Nachhaltigkeit der im Projekt umgesetzten Maßnahmen erwähnt werden.

⁷Vgl. Stadt Halle (Saale): Stark ins eigene Leben. Ein Konzept für gelingendes Aufwachsen und eigenverantwortliches Leben junger Menschen und Familien in der Stadt Halle (Saale). Präventionskonzept der Stadt Halle (Saale). Stand: 29.05.2019. [online]<http://buergerinfo.halle.de/vo0050.asp?kvonr=16041> [12.05.2022].